

# Sprachlos



Alicia Olmos Ochoa

**Sprengt eine Gräueltat die Vorstellungskraft, setzt das übersteigerte Interesse an Nebensächlichkeiten ein.**

**E**ine Antwort liefert «Schlaf!» keine. Nicht einmal im Ansatz. Dafür lotet es die nahezu krampfhaft Suchende nach Halt und Gewissheit aus, die auch als Schutzschild vor der Konfrontation mit der Tat dient. Eine Mutter hat ihre Kinder getötet. Nach einer zurückliegenden Ersttat, eine Wiederholungstäterin. Ihre Person wird anhand äusserlicher Wesensmerkmale durchleuchtet, der Tathergang akribisch nachkonstruiert und doch bleibt die Erstreaktion die perspektivisch dominierende: Monster. «Schlaf!» von Johanna Zielinski (Regie), Zoé Kilchenmann (Dramaturgie) und Esther Becker (Text) ist weniger tiefenpsychologische Analyse der Täterin und ihres Motivs als vielmehr eine Auslegeordnung der öffentlichen Fassungslosigkeit, und wozu diese eine voyeuristische Gesellschaft treibt. Spiralförmig steigert sich die den Live-ticker fiebrig aufsaugende Selbstgerechtigkeit in ein Schwarzweissdenken hinein, worin alles wieder einen festen Platz, seine Richtigkeit hat, zuvorderst Gut und Böse. Statt selbstkritischer Autoreflexion wird ausgewichen: Ins Rollenspiel des Vorahends der Tat, ins minutiöse Ausmalen potenzieller Selbstvorwürfe der Frau als Mutter, der Heiligenerwartung an sie und sich nicht gerecht werden zu können, ins symbolhafte und die endlos scheinende Selbstbeschäftigung, um das Imkreisdenken zu unterbrechen, ins statische Fakten aufzählen wie «15724 Kleidungsstücke zum trocknen aufgehängt». Alles Ersatzhandlungen, um sich der Ohnmacht gegenüber dieser Ungeheuerlichkeit nicht aussetzen zu müssen und weil auch das auf Dauer nicht auszuhalten ist, folgt der rabiate Schnitt einer überhasteten Kompletterweigerung alias Schluss. Die Fokussierung auf die Umgehung der direkten Konfrontation ist hinsichtlich der Übertragung von Verzweiflung auf ein Publikum klug gewählt, das abgewürgte Ende bringt die Ausweglosigkeit auf den Punkt, begreifen wollen zu können. froh.

«Schlaf!», bis 25.5., Theater Winkelwiese, Zürich.  
10. – 14.1.20, Kellertheater, Winterthur.